

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 18

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Tropfen Kirsch* gibt mancher Speise
Den letzten Schliff auf eigne Weise.



* Kirsch -vom ganz guten- vom Verband Landwirtschaftlicher
Genossenschaften der Nordwestschweiz Basel



Singerhaus
Restaurant Locanda
Tea-Room Dancing-Bar
Pour bien manger et s'amuser



Hochzeit machen
das ist wunderschön
in der wunderschönen

Wirtschaft -Zur Waid- Zürich
Mit Tram 7 bis Bucheggplatz Telefon 26 25 02 Karl Grau

Bequemes
SCHNELLRASIEREN
OHNE SEIFE
OHNE PINSEL



RAZVITE
F. UHIMANN-EYRAUD S. A.
Genève

RAPPERSWIL
gegenüber dem Bahnhof
Hotel - Restaurant SPEER
Stets mehrere preiswerte Menus. Reichhaltige Spezialitätenkarte
Gr. Parkplatz Zimmer fl. W. Tel. (055) 217 20 Eug. Hämmerli



TRICOLOR
CARAN D'ACHE

MASSIV SILBER · F. 90 · METALL · F. 1950.

**DER EINZIGE DREIFARBENSTIFT
OHNE MECHANIK ZUM AUSWECHSELN
DER FARBEN, FOLGLICH KEINE
STÖRUNGEN**

Schweizerische Bleistiftfabrik Caran d'Ache Genf



Schär

„Da glaub i dir nid das dis Daggeli cha uf feufi zele.“
„So leg em feuf Würscht uf de Tisch, was gilts nach dr feufte hört er uf frässe.“

**Auszüge aus der Hygienelehre
einer Kantonschule**

«Was nützt der ganze Sport, wenn unsere Schöne, sobald sie sich hinsetzt, den Körper zusammensinken läßt wie ein mißratener Gugelhopf?»

«Was nützen alle ästhetisch-rhythmischen Uebungen, wenn unsere Mädchen nicht anständig grüßen und ohne raffend ausholende Schwingungen kein Butterbrot streichen und dem Gaste anbieten können?»

«Ein Herz, von dem man dauernd eine Mehrleistung verlangt, z. B. durch maßloses Tanzen oder übertriebenen Sport, erleidet eine Hypertrophie, d. h. eine ungewöhnliche Massenzunahme.»

«Die Wohlanständigkeit kleidet sich ganz nach den Gesetzen der Vernunft.»

«In der Nacht tritt an Stelle der Kleidung das Bett. Dieses sei porös und rein.»

«Wer höhere Bindungen kennt und hochachtet, wird sich von allen Badegelegenheiten fern zu halten wissen, wo zwar dem Leib Wasser und Sonne geboten werden, der Unversehrtheit des Seelenlebens aber große und größte Gefahren drohen.»

Was hätten die Leute wohl gesagt, wenn ich mich im Tropensommer 1947 nach den Gesetzen der Vernunft gekleidet hätte?! J. F.

Lieber Nebel!

Im Merkblatt der «Sektion für Ein- und Ausfuhr des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements» wird u. a. empfohlen, Liebesgabenpakete nach der britischen und amerikanischen Zone Deutschlands durch das englische Wort «gift» (Spende) zu kennzeichnen. Als meine Frau letztthin bei der Post ein solches Paket mit der Aufschrift

**LIEBESGABE
GIFT**

aufgab, erregte dieses allgemeines Erstaunen. Der Empfänger aber wird erbleichen, wenn er das Paket erhält.

H. R.

Träte Antwort

Der geistvolle Abbé François Boissier war in einer aristokratischen Gesellschaft eingeladen, in der sich der junge, freigeistige Marquis de Ville-neuve überlegen seines Atheismus' rühmte: «Ich leugne einfach das Dasein Gottes, weil ich Gott bis heute noch nicht gesehen habe!»

Der Abbé klärte schlagfertig den jungen Freigeist auf: «Sehen Sie, Herr Marquis, aus dem gleichen Grunde leugne ich das Dasein Ihres Verstandes, weil dieser auch noch nicht sichtbar geworden ist!»

N.